

Jahresbericht

KODA 2017

Beinahe 25 Jahre unter Strom...

Nach fast einem Vierteljahrhundert als Geschäftsleiterin der KODA geht Barbara Mühlheim per Ende März 2018 in Pension. 1994 öffnete die KODA unter der Leitung von Barbara Mühlheim für 70 PatientInnen ihre Tore in der alten Pathologie an der Murtenstrasse. Bereits vier Jahre später zog die KODA an ihren heutigen Standort an der Belpstrasse und behandelte über 200 PatientInnen. Seit einigen Jahren nimmt die Anzahl PatientInnen wieder ab, was aus suchtpolitischer Perspektive als positives Zeichen gewertet werden kann.

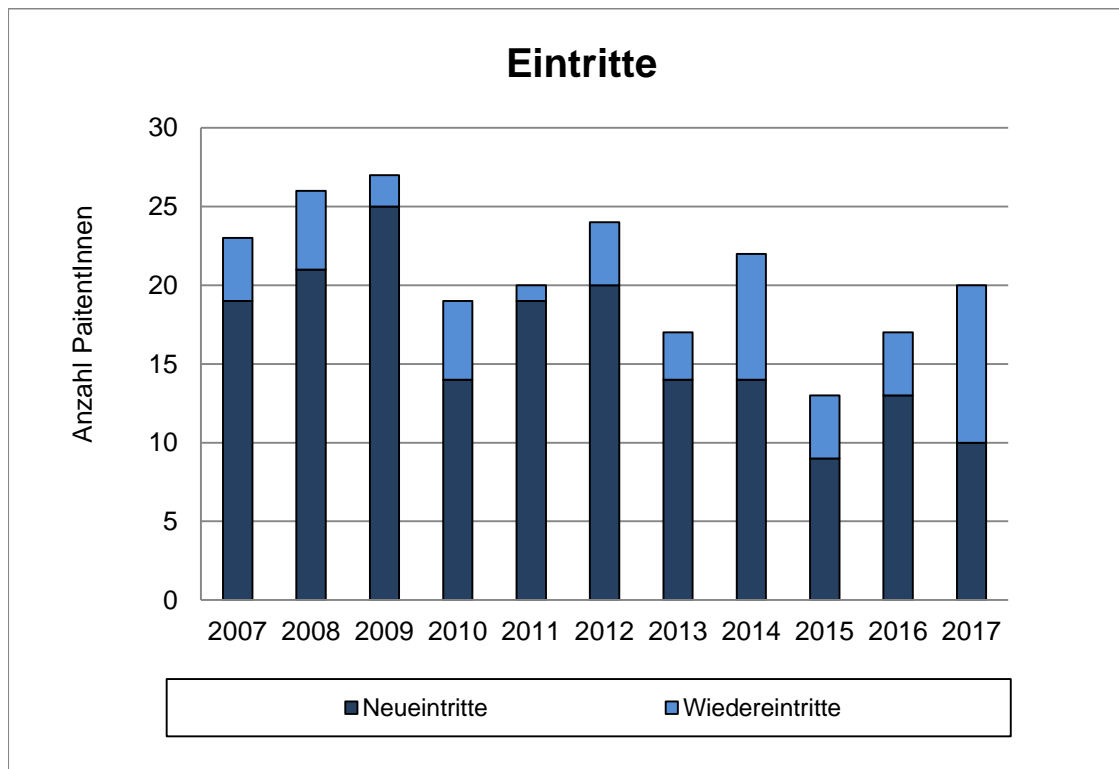
In diesen knapp 25 Jahren hat die KODA ihre Arbeit immer wieder hinterfragt und verändert. In der Anfangsphase bestand das primäre Behandlungsziel darin, PatientInnen in die Abstinenz zu begleiten. Bereits nach wenigen Jahren wurde klar, dass dieses Behandlungsziel nicht von allen PatientInnen erreicht werden kann. Für einen Teil der PatientInnen ist die anhaltende Einbindung in die KODA und die Stabilisierung ihrer Situation das adäquate Behandlungsziel. Mittlerweile steht bei einigen PatientInnen die Begleitung in ihrer letzten Lebensphase im Vordergrund.

Barbara Mühlheim hat die KODA engagiert, vernetzt und vorausschauend geleitet. Sie sorgte dafür, dass Veränderungen und Neuerungen, sei dies bei den PatientInnen, in der Behandlung oder bei den Krankenkassenverträgen, rechtzeitig erkannt und umgehend in die KODA einbezogen wurden. Damit überlässt Barbara Mühlheim ihren Nachfolgern, Naemi Wälchli und Philipp Stettler, eine dynamische, finanziell gesunde und fachlich anerkannte Institution, die bestens für die anstehenden Herausforderungen gerüstet ist.

Wir danken Barbara Mühlheim für ihr Engagement für die KODA und wünschen ihr für den kommenden Lebensabschnitt alles Gute, beste Gesundheit und weiterhin viele spannende Begegnungen.

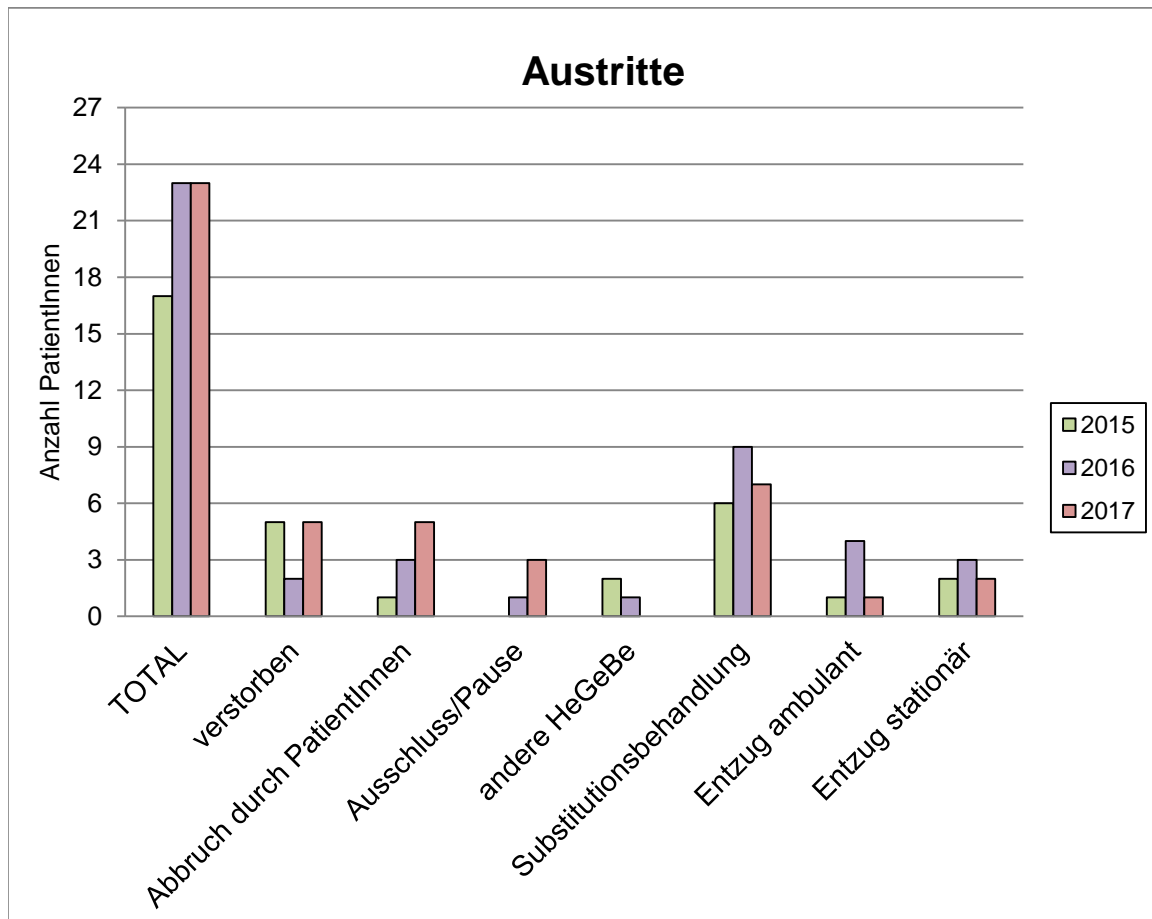
Eintritte

Nach einem kleinen Anstieg im 2016 sind die Neueintritte im 2017 erneut zurückgegangen. Dafür haben sich die Wiedereintritte im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt. Die Wiedereintrittsgründe sind primär vermehrter Nebenkonsum nach der Ablösung in eine andere Substitutionsbehandlung und Abstürze mit illegalem Heroin in der Szene. Es zeigt sich, dass mit Sevre-Long nicht alle HeroinpatientInnen gut substituiert werden können und die grosszügige Mitgabepaxis von diversen ÄrztInnen zu einer Überforderung der PatientInnen im Umgang mit diesem Medikament führen kann.



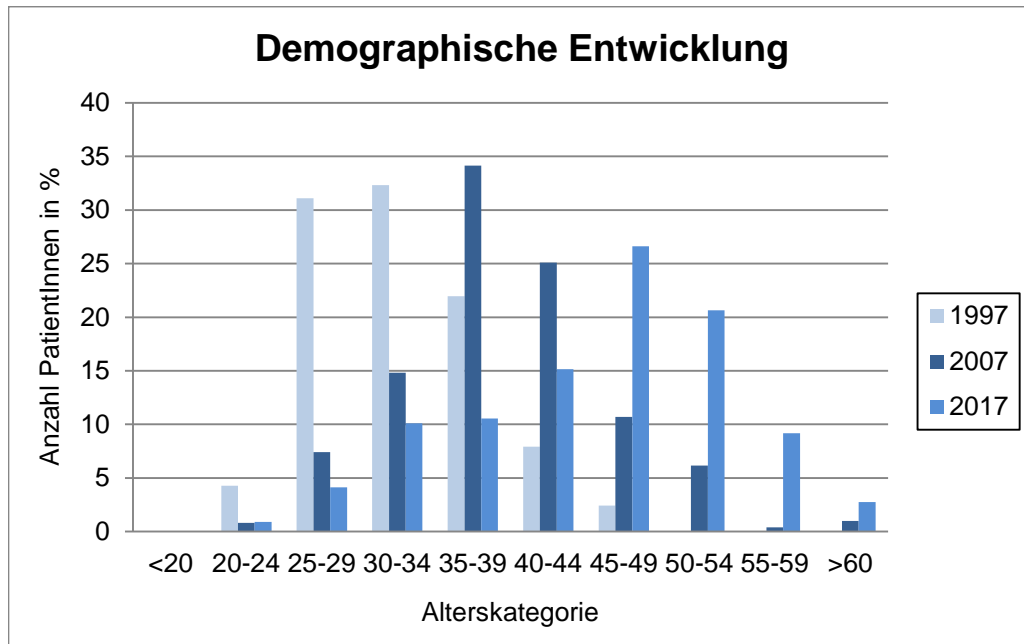
Austritte

Die KODA verzeichnete im 2017 gesamthaft 23 Austritte. Auffallend sind die Austritte durch Abbrüche seitens der PatientInnen, welche in diesem Jahr fast ein Viertel aller Austritte ausmachen. Die Gründe dafür sind vielfältig: schlechte Compliance, Reisen ins Ausland, Nicht-Akzeptanz der klaren täglichen Abgaberegeln sind wesentliche Faktoren dafür. Bei allen ausgetretenen PatientInnen ist ähnlich, dass sie kurz nach der Anmeldung wieder weggeblieben sind. Gleichgeblieben sind die Wechsel in eine Substitutionsbehandlung (Methadon- oder Sevre-Long-Verschreibung).



Demographische Entwicklung in den letzten 20 Jahren

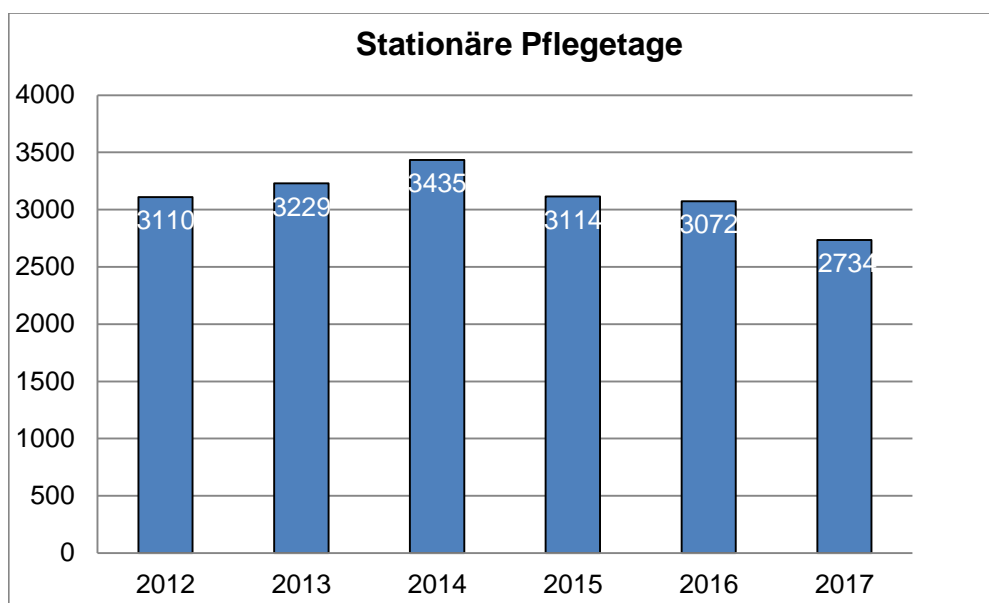
Die demographische Entwicklung während den letzten 20 Jahren zeigt deutlich den Alterungsprozess der Heroipopulation. War die Mehrheit der PatientInnen vor 20 Jahren zwischen 25-34 Jahren, waren sie im 2007 zwischen 35-44 und 10 Jahre später im 2017 zwischen 45-54 Jahre alt. Die Anzahl der jungen PatientInnen bis 34 Jahre ist während den letzten 10 Jahren um 8% gesunken und beträgt neu nur noch 15%. Der Anteil der PatientInnen über 55 Jahre wiederum ist seit 2007 von 0 % auf 20% gestiegen.



Stationäre Pflegetage

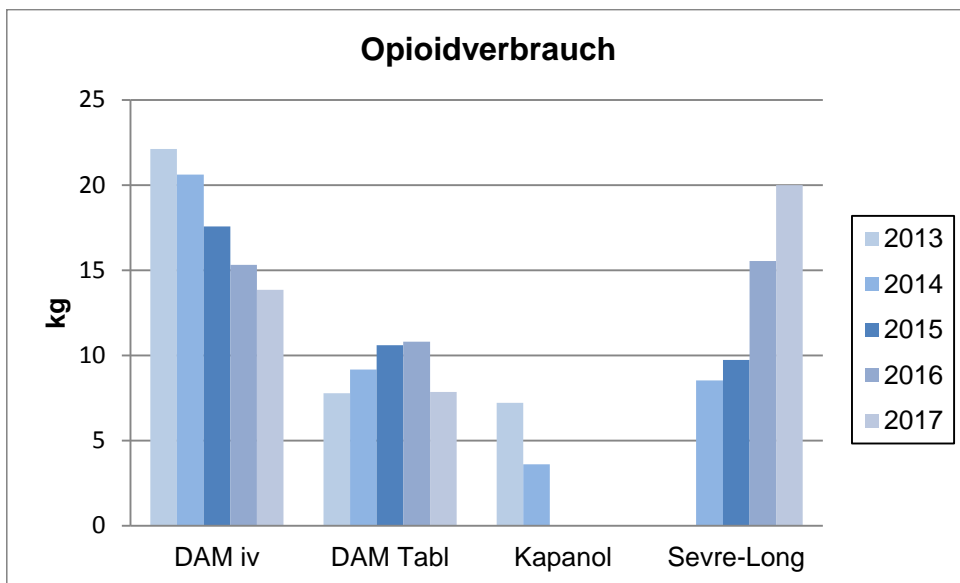
Die stationären Pflegetage sinken mehr als der prozentuale Rückgang der HeroinpatientInnen. Die Gründe dafür sind noch nicht bekannt, insbesondere nehmen sowohl die Aufenthalte in den Somatik-Spitälern wie auch diejenigen in Psychatriekliniken gleichmässig seit letztem Jahr um 10 % ab. Eine mögliche Erklärung ist das eingeführte SwissDRG-System, welches dazu führt, dass PatientInnen tendenziell früher aus dem stationären Rahmen austreten und wir dann im ambulanten Bereich zusätzliche somatische Leistungen erbringen müssen. Interessant wird es deshalb sein, ob im 2018 mit der Einführung des TARPSY eine weitere Reduktion der stationären Aufenthalte in der Psychiatrie erfolgt.

Die Interpretation, dass unsere PatientInnen gesünder werden, kann sicher nicht als Begründung dienen. Ganz im Gegenteil, der Gesundheitszustand der immer älter werdenden Population nimmt merklich ab.



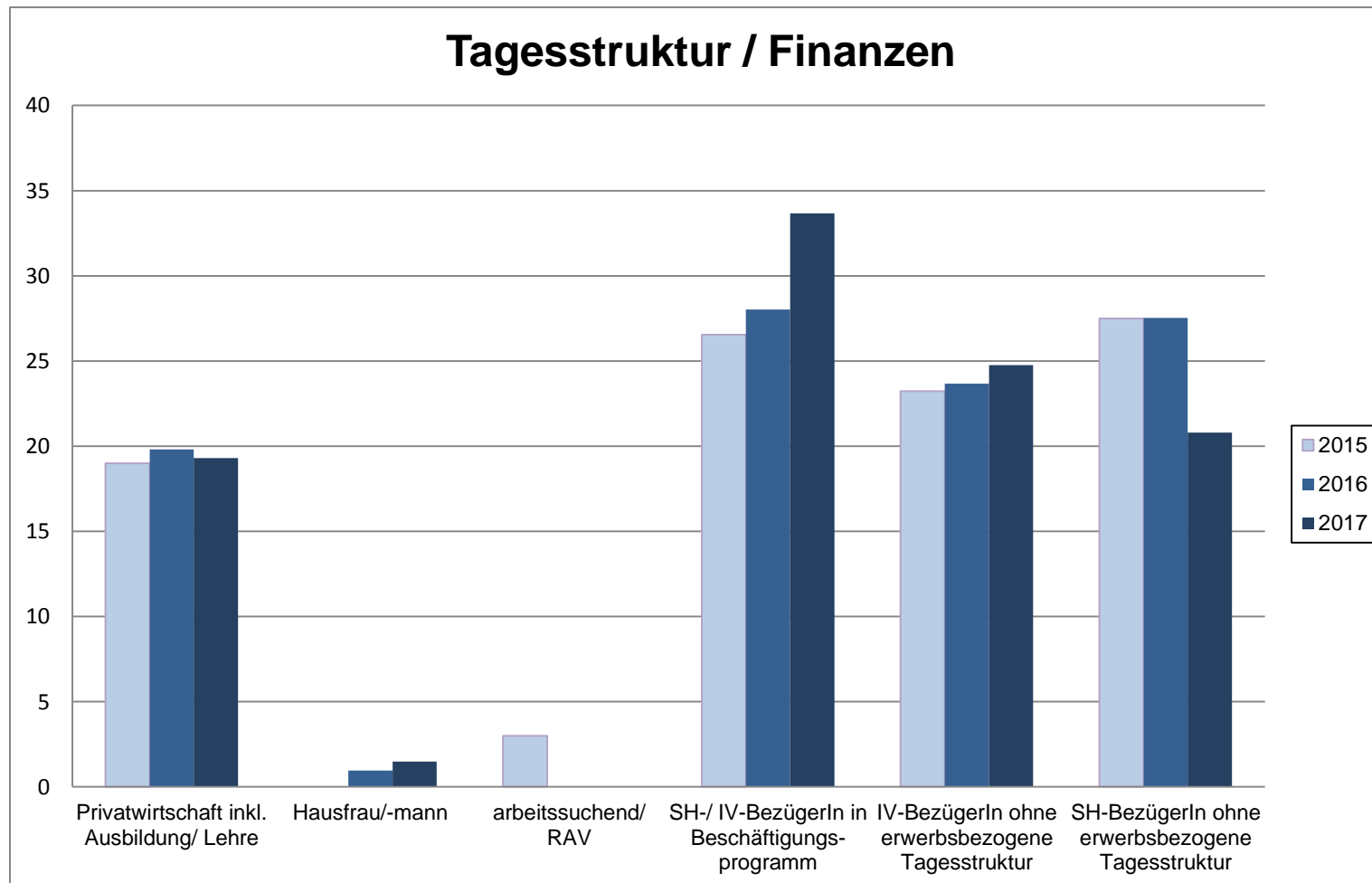
Opioidverbrauch

Die Entwicklung des Rückgangs von intravenös konsumiertem Heroin (=Diaphin DAM) hält weiter an. Anders als im Vorjahr ist aber nicht mehr eine Verschiebung zur peroralen Einnahme zu erkennen, sondern zum oral einzunehmenden chemisch hergestellten Morphinpräparat „Sevre-Long“. Dieses wird seit 2014 in der KODA verordnet und trifft auf eine breite Akzeptanz bei unseren PatientInnen. Im Vergleich zu Herointabletten unterliegt dieses Opioid einer weniger restriktiv gestalteten Verschreibungs- und Mitgabep Praxis.



Tagesstruktur

Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr sind bei den Sozialhilfebeziehenden zu verzeichnen. Erfreulicherweise ist es gelungen, dass mehr Personen in einem Beschäftigungsangebot mitmachen und somit berufliche Integration erfahren. Die anderen Werte weichen im Vergleich zum Vorjahr nur minimal ab. Hervorzuheben ist, dass nach wie vor fast 20% der PatientInnen einer Beschäftigung in der Privatwirtschaft nachgehen (inkl. Ausbildungen).



Finanzen

Bilanz

Umlaufvermögen	CHF	1 960 870.78	Fremdkapital	CHF	622 034.35
Anlagevermögen	CHF	717 893.45	Eigenkapital	CHF	2 056 729.88
Aktiven	CHF	2 678 764.23	Passiven	CHF	2 678 764.23

Erfolgsrechnung

Besoldung	CHF	2 702 043.00	Leistungen Kk	CHF	4 121 843.86
Sachaufwand	CHF	1 420 623.95	Übrige Erträge	CHF	238 984.00
Zuweisung an Reserve	CHF	238 160.91			
Aufwand	CHF	4 360 827.86	Ertrag	CHF	4 360 827.86

Für die Behandlung in der KODA

Zu einem erfolgreichen 2017 haben folgende MitarbeiterInnen beigetragen:

Amacker Franziska, Bauer Michaela, Bitterli Tara, Blatter Nadja, Colombo Alessandra, Dübendorfer Sonja, Dujmović Marinko, Dujmović Vera, Ebner Tanja, Fankhauser Hanspeter, Fankhauser Tanja, Graf Isabelle, Haldimann Ursula, Haller Ronald, Hämmerlin Brigitte, Jobe Claudia, Kanlić Nada, Keller Verena, Kuhn Nora, Loebnitz Sonja, Lötscher Nadine, Luginbühl Mathias, Maissen Anna, Marković Ana, Masternak Claudia, Rossi Claudia, Rumenović Ana, Schöpp Eva, Stanić Monica, Stettler Philipp, Tauber Anna, Tilibs Aline, van Wijnkoop Franziska, von Gunten Lukas, Wälchli Naemi, Wild Beatrice, Wilhelm Marc, Wintzen Fryderyk, Zoll Petra, Zürcher Helmut

Infektiologie Insel: Castro Tiago, Bauer Sophie, Perrone Carlo, Thurnheer Christine

Trägerschaft Vkd: Müller Regula (Präsidentin, Leiterin Koordinationsstelle Sucht, Stadt Bern), Carnibella Roberto bis Ende Mai 2017 (Leiter Bereich I, Stiftung Contact), Hänsenberger Stephan (Inhaber abso), Rast Antoinette (Vizedirektorin, südhang), Thurnheer Christine (Oberärztin Infektiologie, Inselspital)

Die Leitung der KODA:

Barbara Mühlheim, Geschäftsleiterin

Dr. med. Peer-Willem Brandt, Leitender Arzt

Alles weitere auf www.koda.ch